

„Familienunternehmen“ im Generations- und Politikwechsel?

Die *Bangladesh Nationalist Party* (Bangladesh Jatiyatabadi Dal)

Christoph S. Sprung

Die *Bangladesh Nationalist Party* (BNP) ist die stärkste politische Kraft Bangladeschs. Die Partei regierte - mit Einbeziehung der Zeit des Kriegsrechts unter General Ziaur Rahman - am längsten und häufigsten das Land und stellte seit 2001 bis zur Abgabe der Macht an die Übergangsregierung Ende Oktober 2006 mit Begum Khaleda Zia die Premierministerin. Vor dem Hintergrund der Koalitionsbereitschaft mit islamischen und anderen Parteien bzw. dem ausgeprägten Machtwillen, ist Zias BNP eine aussichtsreiche Anwärterin für einen Sieg in den Parlamentswahlen im Januar 2007. Die Informationen zur Geschichte, Struktur und Programmatik der BNP in dieser Analyse liefern einen Einblick in eine Partei, die anstrebt, auch zukünftig das Geschick des über 160 Millionen Einwohner zählenden südasiatischen Staates zu lenken.

Aus dem Staatsputsch von 1975 in Bangladesch und den darauf folgenden Machtwirren innerhalb des Militärs ging letztendlich General Ziaur Rahman als starker Mann hervor. Bereits im Juni 1976 beseitigte der General die bestehenden Hürden zur Bildung einer politischen Opposition und unternahm Schritte, um seiner Administration (er hat sich selber als Präsident eingesetzt und in einem Referendum im Mai 1977 be-

stätigen lassen) einen zivilen Rahmen zu geben.

Daher begrüßte und unterstützte General Zia die Gründung der sich formierenden Partei *Jatiyatabadi Gananatrik Dal* (kurz: *Jagodal*). Das Amt des ersten Parteiführers übernahm der Richter Abdus Sattar. Dem *Jagodal* schlossen sich eine Vielzahl konservativer Prominenter, Intellektueller und Militärs an. Zia aber blieb eher im Hintergrund.

Aus verschiedenen Fraktionen anderer Parteien gründete sich 1977 die *Jatiyatabadi Front*, für die General Zia als Kandidat in den Präsidentschaftswahlen im Juni des Jahres kandidierte. Nachdem er als Sieger der siebte Staatspräsident wurde, gründete der General noch vor Jahresende (1. September 1978) und im Hinblick auf die bevorstehenden Parlamentswahlen die *Bangladesh Jatiyatabadi Dal*, wie die BNP auf Bangla genannt wird. Die BNP setzte sich zunächst aus wesentlichen Teilen des *Jagodal* und der *Jatiyatabadi Front* zusammen, aber auch aus ehemaligen Mitgliedern anderer

Parteien. Nach der Parteigründung gab Zia ein 19-Punkte-Programm zur Verbesserung der wirtschaftlichen Situation des Landes bekannt, das ebenfalls als Grundwertepapier der BNP präsentiert wurde.

Abdus Sattar wurde der erste Vorsitzende der BNP. Im November 1978 übernahm Ziaur Rahman dann offiziell den Parteivorsitz. Aus den zweiten Wahlen zum Nationalparlament (*Jatiya Sangsad*) im Februar 1979 gewannen 207 der 298 BNP-Kandidaten ein Mandat. Shah Azizur Rahman wurde der erste Premierminister einer BNP-Regierung.

Mit Professor A.Q.M. Badruddoza Chowdhury als ersten Parteisekretär und sich selbst als Parteivorsitzender legte Zia großen Wert auf eine intensive Rekrutierungspolitik neuer und oftmals jüngerer Mitglieder. Seine Politik „der offenen Arme“ diente dazu, die Partei als Zentrumsparterie mit linken aber auch rechten Parteiflügeln im Sinne einer „Volkspartei“ zu etablieren.



Die offizielle Parteizentrale der BNP in Dhaka-Kakrail

1980er Jahre

Die Folgejahre waren gekennzeichnet von politischen, militärischen und parteiinternen Attentaten. Ende Mai 1981 wurde General Zia Opfer eines Attentats in Chittagong. Abdus Sattar, bis dahin Vizepräsident, nahm sich zwar vorübergehend den Partei- und Regierungsgeschäften an. Sattar gewann auch die Präsidentschaftswahlen vom November 1981, doch durch einen weiteren Militärputsch drängte ihn bereits im März 1982 der Armeechef Hussain Mohammed Ershad aus dem Amt.

Der Tod Zias stellte die BNP vor eine schwere Herausforderung: Innerhalb der unter ihm noch recht einheitlichen Partei entfachte sich in den Jahren 1982-83 ein hitziger Führungsstreit. Ein Teil der Partei sammelte sich um Abdus Sattar und der Witwe General Zias während sich eine andere Gruppierung um den ehemaligen Informationsminister Shamsul Huda Chowdhury scharte. Die drohende Parteispaltung wurde abgewendet, da die überwiegende Mehrheit letztendlich doch Begum Khaleda Zia unterstützte. Geprägt durch die heftigen innerparteilichen Differenzen und Fehden widmete sich Zia fortan einer Parteiarbeit, die die Wogen der Auseinandersetzungen allmählich glättete. 1984 wurde sie offiziell Parteiführerin.

Mit Hilfe der BNP initiierte Khaleda Zia eine Bewegung gegen Ershads Militärrherrschaft. Dazu und um den Druck auf den Militärmachthaber zu erhöhen, verbündete sich die BNP Mitte der 1980er Jahre mit anderen politischen Parteien innerhalb einer Siebenparteienallianz.² Khaleda Zia wurde als Führerin dieser Protestbewegung im März 1985 verhaftet. Zur selben Zeit schlossen sich allerdings eine Vielzahl von Zia enttäuschter BNP-Aktivistinnen General Ershads Lager an.

Als nach Aufhebung des Kriegsrechts im Mai 1986 die dritten Wahl-



Der Parteigründer und ehemalige Präsident General Ziaur Rahman bleibt auch 25 Jahre nach seinem Tod ein Star

en zur *Jatiya Sangsad* abgehalten wurden, an denen sich die andere große Volkspartei, die *Awami League*, und sogar die islamische *Jamat-e-Islami* beteiligten, boykottierte die BNP den Urnengang. Diese Verweigerung festigte Khaleda Zias Ruf als willensstarke Politikerin und als Ikone der Bewegung gegen die Militärrherrschaft. Nicht zuletzt durch den Druck der BNP-geführten Kampagne räumte General Ershad seinen militärischen Posten, obgleich er sich in einem Referendum für einige weitere Jahre als Präsident legitimieren ließ.

Seit den 1990er Jahren

Trotz Opfern und Repressionen wuchs die BNP unter Begum Zia zu einer einheitlichen und starken Organisation heran. Seit Ende 1989 gelang es ihr, in Kooperation mit der *Awami League*, durch landesweite Streiks (so genannte *Hartals*) den Druck auf Diktator Ershad so zu erhöhen, dass dieser letztendlich Ende 1990 abdankte. Er übergab die politische Macht dem Verfassungsrichter Shahabuddin Ahmed, der daraufhin im Februar 1991 erstmals freie Parlamentswahlen abhalten ließ. Diese Wahlen zum fünften Parlament waren ein voller Erfolg für

die BNP, und Zia wurde Premierministerin. Einige Monate später änderte ihre Regierung in der zwölften Verfassungsergänzung das politische System, das seither wieder parlamentarisch und nicht mehr präsidential ausgerichtet ist.

Die bis zum März 1996 andauernde Amtszeit Begum Zias war besonders durch oppositionelle Forderungen bestimmt, eine Regelung bezüglich einer Übergangsregierung im Vorlauf von zukünftigen Parlamentswahlen zu finden. Landesweite Streiks, *Hartals*, und eine davon unbeeindruckt scheinende Khaleda Zia prägten weitestgehend ihr Bild in der Öffentlichkeit. Als Zia dann zu den neu angesetzten Wahlen trotz des Boykotts mehrerer Parteien (u.a. der *Awami League*) kandidierte, errang sie an der Urne einen Sieg, gleichzeitig büßte sie jedoch in der Öffentlichkeit enorm an Prestige ein.

Das sechste Parlament war mit nur einer einzigen Sitzung dasjenige mit der kürzesten Amtszeit. Vor der erneuten Auflösung wurde lediglich die von der Opposition und weiten Teilen der Bevölkerung (in monatelangen lähmenden *Hartals*) geforderte Regelung zur Übergangsregierung in der

13. Verfassungsergänzung beschlossen.

Die unter Führung der Übergangsregierung abgehaltenen Parlamentswahlen im Juni 1996 gewann die wieder kandidierende *Awami League*. Die BNP ging mit 116 Mandaten zwar als stärkste Oppositionspartei hervor, glänzte aber über weite Teile der Legislaturperiode durch Abwesenheit und initiierte ihrerseits nun die alles lähmenden und volkswirtschaftlich fatalen Hartals.

In den achten Parlamentswahlen vom Oktober 2001 gelang der BNP mit 194 der 300 Parlamentsmandate ein gewaltiger Sieg. Die Partei Begum Khaleda Zias führte seither eine Vier-Parteien-Allianz an, die zusammen über zwei Drittel der Parlamentssitze verfügte. Die BNP und ihre Verbündeten erhielten 46 Prozent der abgegebenen

Stimmen. Begünstigt durch das Mehrheitswahlrecht besaß diese Koalition jedoch letzten Endes 215 der 300 Parlamentsmandate. Zur Durchführung der nächsten Parlamentswahlen gab diese Regierung die Macht an eine Übergangsregierung ab: Am 29. Oktober 2006 wurde Staatspräsident Iajuddin Ahmed in einer national direkt übertragenen Zeremonie in das Amt des Leiters der Übergangsregierung eingeschworen.

Programm, Organisation, Wähler und aktuelle Politik

Die BNP versteht sich aufgrund ihrer Geschichte als „Volkspartei“.³ Trotz eines auf Entwicklung, Nationalismus und demokratische Prinzipien ausgerichteten 32-Punkte-Wahlprogramms für die Parlamentswahlen 2001, praktiziert die Partei eine neoliberale und



Omnipräsent: Premierministerin Begum Khaleda Zia ist ein fester Bestandteil jeder Nachrichtensendung

C. Sprung

klar durch Klientelismus gekennzeichnete Wirtschaftspolitik. Die Hauptinteressen der Partei richten sich ihren Programmen zufolge auf die wirtschaftliche Entwicklung des Landes, die Etablierung von Demokratie und einer nationalen Einigung auf Basis von Nationalismus und Selbstvertrauen. Die Parteigründung sollte auch vor dem Hintergrund der ausgeprägten gesellschaftlichen Spaltung Bangladeschs betrachtet werden: Die Bevölkerung ist nicht nur entlang politischer Ideologien, sondern vor allem in Unterstützer und Verweigerer des Unabhängigkeitskrieges von Pakistan gespalten. Die BNP verfolgte daher zunächst eine Aussöhnungspolitik mit Hilfe eines vereinheitlichenden Nationalgefühls. Dementsprechend richtet sich die Regierungspolitik an vier Prinzipien aus: Glaube und Vertrauen in Allah (muslimisch-sunnitisches Wertesystem), Nationalismus, Demokratie und soziale Wirtschaftswerte sowie ein soziales Justizwesen. In Bezug auf Moral- und Gesellschaftsvorstellungen werden dementsprechend lokale mehrheitlich muslimisch-sunnitische Werte angestrebt. Die Parteipolitik ist konservativ, enthält Elemente von Militarismus und Autoritarismus und ist klar anti-anarchistisch, -kommunistisch und -liberal ausgerichtet. Die klassische Klientel der BNP findet sich eher in den Reihen von Geschäftsleuten, dem Militär und Konservativen und wird von diesen als sozioökonomischer Stabilisator interpretiert.

Das Wahlprogramm wird kaum in parteiinternen Beschlüssen entwickelt

Quellen

- Ahamed, Emajuddin: *Bangladesh Nationalist Party*, in: Banglapedia, online unter: http://banglapedia.search.com.bd/HT/B_0226.htm
- Ahmed, Helal Uddin: *Begum Khaleda Zia*, in: Banglapedia, online unter: http://banglapedia.search.com.bd/HT/Z_0014.htm
- Alam, S. M. Shamsul (1995): *The state, class formation and development in Bangladesh* - New York, London: University Press of America
- Al Masud, Hasanuzzaman (1998): *Role of Opposition in Bangladesh Politics* - Dhaka: University Press Limited
- Gerlach, Ricarda (2004): *Bangladeschs Premierministerinnen: Khaleda Zia und Sheikh Hasina Wajed*. Dynasties and Female Political Leaders in Asia, Project Discussion Paper No. 11/2005, Universität Duisburg-Essen und Universität Erlangen-Nürnberg, online unter: www.uni-duisburg.de/Institute/OAWISS/institut/mitarbeiter/Dynasties/Bangladeschwp.pdf, 18 S.
- Hakim, S. Abdul (1992): *Begum Khaleda Zia of Bangladesh: a political biography* - New Delhi: Vikas Publ. House Pvt. Ltd.
- Haque, A.K. Iftekharul (2006): *Young Turks*. Diskussion, Okt. 2006.
- Roy, Ajoy: *Dr. Badruddoza Choudhury man handled*, online auf: Mukto Mona, www.mukto-mona.com/Articles/ajoy/badruddoza_man_handled.htm
- Siu, Fung (Ed.); Walsh, Gerard (Cons. Ed.) (2006): *Country Report Bangladesh*, The Economist Intelligence Unit, London
- Sprung, Christoph S. (2006): *Bangladesch: Staat und Politik*, online unter: www.suedasien.info/laenderinfos/1287 [ISSN 1863- 6063]
- The Economist Intelligence Unit (2006): *Country Report Bangladesh*, Oktober 2006, London [ISSN 0269-431X]

oder womöglich unter Einbeziehung der Basis konzipiert. Die Partei dient als ein Patronagesystem, dass ausschließlich zur Erhaltung der Macht organisiert ist. Die fehlende Transparenz der Strukturen und bei Entscheidungsbildungsprozesse wird knapp zwei Monate vor der Wahl auch anhand des immer noch nicht verbreiteten Wahlprogramms für den Ende Januar 2007 geplanten Urnengang sowie der nicht frei geschalteten Internetseite der BNP ersichtlich.

Die Studentenorganisation der BNP ist die *Jatiyatabadi Chatra Dal*. Diese ist an fast allen Hochschulen aktiv und übt einen enormen Druck auf Oppositionelle und Andersdenkende aus. Die „demokratische Kultur“ wird dabei immer wieder um ernstzunehmende Handgreiflichkeiten erweitert.

Die dynastische Struktur innerhalb der BNP ist ein Haupthindernis für einen demokratischen Dialog. Da Beobachter davon ausgehen, dass der Sohn von Khaleda Zia, der innerhalb kürzester Zeit sehr reich gewordene Geschäftsmann Tareque Zia, in die Fußstapfen seiner Mutter als Parteiführer treten wird, scheinen diese Strukturen auch künftig fortzubeste-

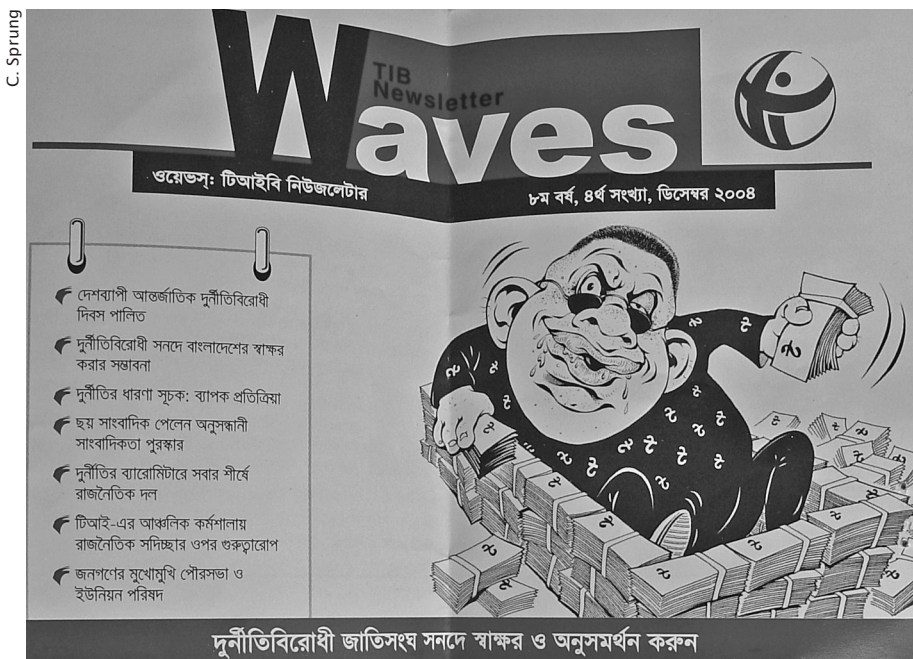
Websites

Website der Bangladesh Nationalist Party - <http://www.bnepbd.com>
 Informationen auf den Subseiten des Webportals matamat.com, <http://elive.matamat.com/index.php>
 Website des Election Commission Secretariate (Bangladesh) - www.ecs.gov.bd
 Hintergrundinformationen und Daten auf der Website des National Democratic Institute for International Affairs in Bangladesh, www.ndibd.org
 Die Website Bangla2000.com bietet Einsicht in das Wahlmanifest der BNP vom 7. September 2001, www.bangla2000.com/Election_2001/Manifesto_BNP.shtm

hen. Wenngleich der junge Zia formal als einfacher Sekretär (joint secretary) innerhalb der Regierung der Mutter arbeitete, gilt sein Einfluss innerhalb der BNP als weitaus größer als es sein Amt erahnen lässt. Es wird offen spekuliert, ob der als Kronprinz bezeichnete Tareque, im Fall eines Wahlsieges der BNP 2007, stellvertretender Premierminister wird, und wann er letztendlich seine Mutter als Parteivorsitzender und Staatschef beerben wird.

Innerhalb der BNP versuchen sich seit einigen Jahren jüngere Politiker mit radikalen Ideen durchzusetzen. Diese von Tareque Zia mobilisierte und rekrutierte Gruppe setzt sich u.a. aus skrupellosen Geschäftsmännern, zwie-

lichtigen Machtmenschen und gestandenen Kriminellen zusammen. Vor den vergangenen Parlamentswahlen 2001 eröffnete dieser als „Jungtürken“ (*young turks*) bekannter Personenkreis ein Parteibüro in Dhaka-Banani, das weithin als *Hawa Bhaban* bekannt ist. Dort wurden einige brisante Personalentscheidungen getroffen. Als sich die Regierungskoalition aus vier Parteien unter Führung der BNP in 2001 formierte und sich die Anzahl der Ministerposten von vormals 21 auf 52 mehr als verdoppelte, erhielten rund 20 *young turks* einen Ministerposten oder den eines stellvertretenden Ministers. Selbst der Innenminister war ein *young turk*. Der zumeist aus Gründungsmitgliedern und altgedienten Parteigetreuen zusammengesetzte Parteiausschuss wurde während der gesamten vergangenen Legislaturperiode durch Entscheidungen aus dem *Hawa Bhaban* in den Hintergrund gedrängt. Der erste Parteisekretär und Partei-Mitgründer A.Q.M. Badrud-doza Chowdhury wurde 2001 Außenminister der BNP Regierung und im November desselben Jahres Staatspräsident. Bereits im Juni 2002 wurde er aber wieder aus dem höchsten Staatsamt gedrängt, nachdem er vor allem zum Missfallen der *BNP-young turks* am Todestag von Ziaur Rahman (30. Mai) nicht an dessen Grab erschien. Als er daraufhin aus der Partei austrat und seinerseits die Partei *Bikolpo Dhara Bangladesh* (Alternativer Weg Bangladeschs) gründete, wurde ihm und Angehörigen von BNP-Anhängern nachgestellt. Er und sein Sohn entkamen mehrmals nur knapp Anschlägen (vgl.: Ajoy Roy).



Karikatur von Tareque Zia auf der Titelseite von der nationalen Gruppe von Transparency International

Nicht zuletzt daher monieren Kritiker, dass – trotz der Parteizentrale in Dha-ka-Kakrail – das eigentliche Machtzentrum mittlerweile im Büro der *young turks* läge. Ausführende Hand dort ist nicht etwa die gegenwärtige Parteichefin, sondern ihr Sohn Tareque.

Aus der Reihe der *young turks* entstammt auch die Idee und treibende Kraft, die paramilitärische Sondereinheit *Rapid Action Battalion* zu gründen, die bei ihrem vordergründigen „Kampf gegen Terrorismus und Korruption“ seit ihrem Bestehen immer wieder mit schweren Menschenrechtsverletzungen in Zusammenhang gebracht wird.

Die Pressefreiheit als ein demokratischer Grundwert wird von der BNP kaum beachtet. Dem New Yorker Komitee zum Schutz von Journalisten zufolge wurden in der Vergangenheit wiederholt regierungskritische Publikationen zensiert und/oder Journalisten von BNP-Kadern angegriffen oder getötet (vgl. die Website des *Committee to Protect Journalists* unter www.cpj.org). Anschläge und Morde an Oppositionellen wurden in den letzten Jahren auch mehrfach BNP-Kadern nachgewiesen. Besonderes Aufsehen erregte das Attentat auf den früheren Finanzminister Shah Kibriaie von der *Awami League* im Januar 2005 und der folgende Prozess, bei dem mehrheitlich BNP-Politiker der Täterschaft überführt wurden konnten.

Kritiker werfen der BNP vor, zunehmend islamische Positionen einzunehmen. Dabei wird auf ihre Bündnispartner von der *Jamaat-e-Islami Bangladesh* und der *Islami Oikya Jote* verwiesen. Die BNP beteiligte die beiden stärksten religiösen Parteien an der Macht. Beide streben die Abschaffung der gegenwärtigen Verfassung an und setzen sich für die Etablierung der Sharia in dem südasiatischen Land ein. Der Umgang mit radikaler oder zumindest stark religiös gefärbter Politik ist sicherlich einer der zentralen innerparteilichen Diskurse. Vor dem Hintergrund des Konflikts in Westasien wurde beispielsweise im

August 2006 eine neu gebaute Brücke von der *Jamaat-e-Islami* nach der im Libanon ansässigen Organisation *Hisbul-lah* benannt. Die BNP Regierung revidierte diese Entscheidung zwar zügig, kam aber den erstarkenden islamischen Gruppen durch eine weitgreifende Reform entgegen. So wurde die Bildung eines Komitees zur Bestimmung von Richtlinien bekannt gegeben; beispielsweise wie Abschlüsse von privaten Religionsseminaren und -schulen (*Quomi Madrassas*) im bisherigen Gegensatz zu den staatlich kontrollierten Pendanten (*Alia Madrassas*) ebenfalls anerkannt werden könnten.⁴ Angesichts des Zeitpunktes – zwei Monate vor der Machtabgabe an die Übergangsregierung – warf die Opposition der Regierung und der BNP wahltaktisches Kalkül vor und unterstellte insbesondere der BNP, sich dadurch Stimmen im religiösen Lager sichern zu wollen.

Negative Schlagzeilen über die BNP in der nationalen und internationalen Presse sowie Meldungen von Seiten der Menschenrechtsorganisationen stehen durch den enormen Einfluss von Tareque Zia und seinen *young turks* im unmittelbaren Zusammenhang mit diesen; So wird ihnen ein Großteil der Korruption angelastet. Die zunehmend autoritäre Politik, die von der Opposition vielfach als Faschismus bezeichnet wurde, veranlasste in den vergangenen Monaten und Jahren mehrere bedeutende Parteiveteranen zum Austritt. Ursache dafür war bei einigen zweifellos Zwang und bei anderen Enttäuschung. Ein Ergebnis dessen ist die Gründung der *Liberal Democratic Party* (LDP), die von einigen Beobachtern als wahre Vertreterin der BNP-Mainstream-Politik und ihres Mitgründers Ziaur Rahman betrachtet wird. Es ist äußerst zweifelhaft, ob die vom Vater zusammengeführte, von der Mutter übernommene und zusammenschweißte und zunehmend vom Sohn beherrschte BNP durch den Generationswechsel ihren Status als Volkspartei einbüßen wird.

Zum Autor

Christoph S. Sprung ist Politikwissenschaftler und Gründungsmitglied des Südasiens-Informationsnetz e.V. Er ist Redaktionsmitglied des vom Verein getragenen Online-Portals www.suedasien.info.

Endnoten

¹Da der Großteil ihrer Mitglieder in der neuen Partei aufging löste sich der *Jagodal* wenig später völlig auf.

²Die anderen Parteien waren die *Gonot-antrik Party* (Anwar Zahid-Sirajul Aalam Khan), UPP (Kazi Zafar), *Revolutionary Communist Party of Bangladesh* (Tipu Biswas), *Bangladesh National Awami Party* (Nurur Rahman) und *Krishak Sramik Party* (Azizul Huq Nanna Mia). Vgl. <http://elive.matamat.com/index.php>.

³Die nach der Unabhängigkeit zunächst stark an Indien ausgerichtete Außenpolitik Bangladeschs, die damit die indisch-sowjetische Achse beinhaltete, wurde von General Zias BNP als Hindernis auf dem Weg zur nationalen Aussöhnung betrachtet. Daher wurde eine pro-indische Politik stets abgelehnt und – an Betracht der Ost-West Blockbildung – eine möglichst neutrale oder unabhängige (Bündnis-)Politik verfolgt. In diesem Kontext wurde unter anderem auf Initiative General Zias (jedoch erst nach dessen Tod) 1985 das südasiatische Regionalbündnis (*South Asian Association of Regional Cooperation* - SAARC) ins Leben gerufen.

⁴Gerade durch fehlende staatliche Kontrolle werden die oftmals aus dem Mittleren Osten finanzierten *Quomi Madrassas* als „Brutstätten Militanter“ verdächtigt. Die Absolventen derartiger Lehrstätten könnten künftig ggf. auch in den bisher versperrten Staatsdienst gelangen. Das wird mitunter als ein bedeutsamer Grund für eine Radikalisierung aus Enttäuschung über den bisher als gesellschaftlich benachteiligte Stellung beschrieben. Gleichzeitig wird durch solch eine Initiative aber befürchtet, dass dadurch das Niveau des nationalen Bildungsstandards geschwächt wird. Von Seiten der religiösen Institutionen wird dagegen ein zunehmender Einfluss des Staates gefürchtet.